

Als Jean Paul fürs Biertrinken zweimal zahlte

Auftakt des Jubeljahres beim Arkadienfest in Sanspareil: Eine Region feiert ihren Dichter

GROSSENHÜL
Von Michael Weiser

Die unangenehme Arbeit haben, so scheint's, mal wieder die Frauen erledigt. „Wir haben all die Kartoffeln geschält und geschnitten“, sagt Julia Schütz und schaut ein wenig kritisch auf die männlichen Kollegen von der Landjugend. Immerhin helfen zumindest zwei von denen gerade selber fleißig mit: Patrick Götz und Matthias Lunz stehen an der großen Bratpfanne und rühren in der Masse von Bratkartoffeln. Wie überhaupt alle mithelfen, alle zusammenwirken bei diesem Ereignis und bei dem, was sein Anlass war: beim Arkadienfest, mit dem in Sanspareil der Abschluss des Jean-Paul-Weges und der Auftakt des Jean-Paul-Jahres gefeiert werden.

Jean Pauls 250. Geburtstag ist zwar erst am 21. März nächsten Jahres fällig, doch schon jetzt beginnt der Reigen der Veranstaltungen zu Ehren des großen Dichters, Romantikers, Schlemmers und Biertrinkers.

Ja, es hat schon seine Richtigkeit, dass bei diesem Fest der Duft von Kartoffelsuppe und Bratkartoffeln durch die herbstlich frische Luft weht, dass überall Menschen in historischen Kostümen rumlaufen und Krüge schwenken, in denen bernsteinfarbenes Bier schäumt. Jean Paul hätte seine Freude gehabt.



Farben, Freude, Bier: Jean Paul hätte vermutlich seine Freude beim Arkadienfest gehabt.

Foto: Weiser

Als Karla Fohrbeck mit dem Projekt des Jean-Paul-Weges auf ihn zugekommen sei, habe er das Gefühl gehabt, ein Tsunami rausche auf ihn zu, sagt Regionalmanager Alexander Popp beim Festakt. Es hat vermutlich dieses großen Energieimpulses bedurft, um

all die verschiedenen Kommunen und Landkreise, Menschen und Einrichtungen für dieses lebendige und begehrtbare Jean-Paul-Monument zu gewinnen. Nun ist alles fertig, es gibt viel Natur zu bewundern und auf Tafeln an vielen Stationen etwas über Jean Paul

zu erfahren. Manchmal muss man auch einfach nur schmuzzeln ob der Schnurten des Schriftstellers. Karla Fohrbeck, die das Riesending initiiert hat, strahlt an diesem Tag und sagt, dass es nicht um sie ginge, sondern ums „Wir und um das Miteinander“.

200 Kilometer ist er lang, der Jean-Paul-Weg, er ist damit auch „das größte Literaturprojekt Bayerns“ – so nennen ihn Kulturfonds und Literaturportal Bayern. Der „philosophisch-literarische Weg“ ist trefflich ausgedehnt und führt von Joditz über Hof, das Fichtelgebirge und Bayreuth bis nach Sanspareil und verbindet alle vier Markgrafenschlösser in und um Bayreuth in einem eigenen „Arkadienweg“.

Nach Coburg gelangt man auf diesem Wege nicht, und doch spielt die Residenzstadt beim Arkadienfest eine Rolle. Denn Bayreuths Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe erzählt in ihrer kleinen Festansprache, wie der Dichter sich einst unwillig aus jener Stadt entfernt habe, weil er es nicht einsah, für sein Bier zweimal zahlen zu müssen: einmal fürs Zuführen und noch einmal fürs Abführen.

Kaum dass er das Wirtshaus verlassen hatte, musste Jean Paul Wasser abschlagen. Dabei jedoch wurde er von zwei Jungfern erwischt, die ihn anzeigten. Sein Strafbescheid ist übrigens noch in den Archiven vorhanden. Die Summe, die Jean Paul fürs wilde Pieseln zahlen musste, kann man einigermaßen in heutige Währung umrechnen: 18 Euro und ein paar Cents musste Jean Paul berappen. Des Dichters Ärger ist nachvollziehbar – so teuer kommt in Oberfranken ein geselliger Abend nur selten.